



Medienmitteilung:

6. Schweizer Sonderabfalltag am 10. Juni 2009 in Olten,
Organisiert durch EcoServe International AG

Sonderabfall Aktuelles, Bewährtes und Praxis

Olten, 10. Juni 2009 – Am 10. Juni fand in Olten bereits der 6. Schweizer Sonderabfalltag im Hotel Arte statt. Rund 130 an der Abfallentsorgung interessierte Vertreter von Behörden, Polizei und diversen Entsorgungs- und Abgeberbetrieben durften begrüsst werden. Ihnen wurden aktuelle Themen präsentiert, welche mit interessanten Beispielen untermalt wurden.

Die VeVA wurde nach der Änderung der EG-Abfallverbringungsverordnung per 27. November 2008 in die Vernehmlassung geschickt. Die Resultate sind allerdings noch nicht erhältlich, zurzeit erfolgt noch die Auswertung. Herr Thomas Schmid, EcoServe International AG, nahm sich der Änderungen an und präsentierte diese anhand einiger Beispiele. Zu reden gab vor allem der Artikel 4. Darin geht es um die erlaubte portionierte Abgabe von nicht rückgabepflichtigen Sonderabfällen über den Kehrichtsack. Die Risiken von undichten Gebinden, die gefährliche Stoffe enthalten, stießen auf zu grosse Ablehnung. Herr André Hauser vom BAFU konnte verraten, dass dieser Artikel aufgrund der hohen Resonanz abgelehnt würde. Anlass zur Diskussion gab auch der Artikel 17, bei dem es um ein Exportverbot der sogenannten Massenabfälle (Siedlungsabfälle, Abfälle aus Schlammsammlern etc.) geht, für die in der Schweiz eine vorbildliche Entsorgungsstruktur besteht. Die Variante 2 dehnt das Verbot auf Altholz aus. Dieses wird im Ausland hauptsächlich zu Holzwerkstoffen verarbeitet. Falls das komplette Exportverbot angenommen wird, ist mit Mehrkosten von ca. 25-30 Mio. Franken für dessen Entsorgung zu rechnen. Im Zuge der Änderung der VeVA muss auch die LVA angepasst werden. So sollen einige LVA-Codes denen der EG-Verordnung angepasst oder auch in andere Kapitel eingeteilt werden.

Das nächste Referat von Herrn Urs Bürgi, Amt für Wasser und Abfall des Kantons Bern, handelte von den Erfahrungen, die nach der Ablösung der VVS zur VeVA gemacht werden. Vor allem die elektronische Erfassung der erforderlichen Begleitscheine zum Transport von Sonderabfällen mithilfe der Online-Applikation VeVA-Online stösst auf grosse Akzeptanz. Allerdings bekunden noch viele Entsorgungsunternehmen Mühe mit der Erfassung der anderen kontrollpflichtigen Abfälle. Im Weiteren äusserten einige Betriebe Unmut, da sie die Daten in anderer Form auch noch dem Bund, den Kantonen und Verbänden melden müssen. Die Probleme bei der Entsorgung von Abfällen von Landwirten, die ja als Betriebe gelten, und der Landis/ landwirtschaftlichen Genossenschaften gab weiteren Gesprächsstoff.

Ein weiterer Teil des Vortrags befasste sich mit den verbotenen Dreiecksgeschäften. Dem Abgeber wird ein (korrekt ausgefüllter) Begleitschein, meist durch das Entsorgungsunternehmen erstellt, zur Unterzeichnung vorgelegt. Der Abfall wird aber nicht dem aufgeführten Entsorger abgeliefert, sondern direkt einem zweiten, der als Endentsorger (z.B. Zementwerk) wirkt. Damit wird der eigentliche Sinn der VeVA umgangen. In der anschliessenden Fragerunde wurde dieser Punkt intensiv besprochen.

Um Zwischenfälle mit Sonderabfällen ging es im Vortrag von Herr Urs Ernst von der Sondermülldeponie Kölliken (SMDK). Die Arbeiter, die in der hermetisch dichten Halle Proben nehmen und die Abfälle triagieren, sind alle mit umluftunabhängigen Atemluftgeräten versehen. Gerätewarte der Firma Dräger befassen sich den ganzen Tag mit dem Auffüllen und der Kontrolle der verwendeten Ausrüstung. Zudem können die Arbeiter mithilfe eines Personenortungssystems und den an den Fahrzeugen angebrachten Wärmebildkameras im Havariefall schnell geortet werden, falls



Rauch oder Nebel eine Sicht verunmöglicht. Ständige Ausbildung der Löschgruppe SMDK wird gross geschrieben, damit sich die Einsatzkräfte „wie zuhause“ fühlen können, sprich die Gegebenheiten in der SMDK kennen.

In der Ankündigung zum Vortrag von Herrn Chrisian Schedel machte Herr Zaugg noch auf einen kürzlich erschienenen Zeitungsartikel aufmerksam. Seit Eröffnung des Werks in Krefeld-Gellep im Jahr 1993 entsorgte die Firma AirLiquide die 250'000 ste Gasflasche. Herr Schedel zeigte uns in diversen Film-Clips die Auswirkungen von brennenden und berstenden Gasflaschen und sorgte so für AHA-Effekte. Er zeigte auf, welche Gefahren von Gasflaschen, ausgehen können, sei dies durch Bersten, Durchrosten oder fahrlässige Entsorgung gefüllter Flaschen in der Schrottverwertung. In Erinnerung ist sicher noch die kürzlich verursachte Explosion auf einem Camping-Platz am zürcherischen Türlensee.

Nach der Identifikation der Gasart durch Aufkleber, Flaschenfarbe, Ventiltyp etc. können die Gebinde und deren Inhalte entsorgt werden. Schwieriger wird es allerdings, wenn das Kappengewinde beschädigt oder die Flasche angerostet ist. Die Flaschen müssen dann mit Bergungsgefässen unter strengen Sicherheitsvorkehrungen transportiert werden. Die AirLiquide verwendet vier Verfahren, den Inhalt der Gasflaschen zu entsorgen. Recycling ist auch bei ihnen ein grosses Thema, sind doch schon die Herstellung gewisser Gase wie Carbonylfluorid oder Helium-3 (^3He , ein seltenes Isotop) sehr aufwändig.

Nach dem Mittagessen führte uns Herr Roger Karpf von der Polizei Basel-Landschaft in seine Arbeit bei der Kontrolle von Sonderabfalltransporten ein. Er verwies auf die Texte in der Strassenverkehrskontrollverordnung und die Verordnung des ASTRA zur Strassenverkehrskontrollverordnung, wo die gesetzlichen Grundlagen zur Kontrolle von Fahrzeugen dokumentiert sind. Anhand zweier eindrücklicher Beispiele wurde verdeutlicht, wie Güter trotz einer Fülle von Vorschriften auch im Jahre 2009 immer noch transportiert werden (falsche Deklaration der Abfälle/Gebinde auf dem Begleitschein, Verschlüsse mit Korkzapfen, deformierte Gebinde etc.).

Herr Alois Koller von der ARGE Achermann AG in Dübendorf erklärte nach einer kurzen Vorstellung der Firma, weshalb Asbest so stark verbreitet ist und wo dieser Problemstoff heute überall zur Anwendung kommt. Nach einem geschichtlichen Überblick zur breiten Verwendung des gefährlichen Minerals machte Herr Koller darauf aufmerksam, dass seit 1989 ein vollständiges Asbestverwendungsverbot in der Schweiz besteht. In der EU besteht das Verwendungsverbot für Asbest erst seit 2005! Die Sanierung asbestbelasteter Gebäude oder Gegenstände beginnt bereits bei den Vorarbeiten. Die Gebäude müssen hermetisch abgesichert sein, die Abluft und anfallendes Abwasser müssen gereinigt werden. Auch die Mitarbeiter müssen eine Reihe von Schutzmassnahmen für ihren jeweils zwei Stunden dauernden Einsatz in belasteter Umgebung beachten. Sehr schön kamen diese Argumente im abschliessenden Film zum Vorschein: Der Sanierung von Bahnwagen. Diese enthalten an vielen Orten Asbest, welcher mithilfe von Wasserhöchstdruck entfernt wird. Eindrücklich ist auch die Zeit, die benötigt wird, um Asbest zu entfernen: Eine volle Woche stehen zwei Güterwagen für dieses Prozedere in der Halle, bevor sie auf dem Schrottplatz in Einzelteile zerlegt werden.

Grosse Themen in der Abfallwirtschaft sind die Verantwortlichkeit und das Besitzrecht von Abfällen, sowie die durchzuführende Eingangsanalytik vor Entgegennahme der Abfälle. Besonders die Abgeber sind sich ihrer Verantwortlichkeit nicht oder zu wenig bewusst und sie verlassen sich auf die Angaben des Entsorgungsunternehmens. Frau Carmen Hradi, verantwortlich für den Verkauf und das Stoffflussmanagement der Abfälle und den Betrieb einer Sonderabfallverbrennungsanlage bei Dottikon Exclusive Synthesis AG, erklärte, in welchen Artikeln der VeVA sich die nötigen Informationen befinden und worauf bei der Entsorgung geachtet werden muss. Sie verdeutlichte, innert welcher Frist die Begleitscheine durch das Entsorgungsunternehmen abgeschlossen werden müssen und



welche Bedingungen erfüllt werden müssen, damit der Abfall in den Besitz des Entsorgers übergeht. Interessant war auch die kurze Übersicht der Parameter, welche für die Entgegennahme der Abfälle sowie auch den kommerziellen Aspekt vonnöten sind, so z.B. den pH-Wert, oder den Heizwert bei Flüssigkeiten oder eine Elementaranalyse bei Feststoffen.

Das letzte Referat der Tagung wurde von Frau Sabine Krattiger, Immark AG, Regensdorf, präsentiert. Seit 1993 ist sie schon in diversen Funktionen in der Gruppe dabei. Sie zeigte auf, in welchen Gesetzestexten die Entsorgung von Elektroschrott, einem ak-Abfall, zu finden ist. Die Schweiz nimmt mit 14 kg Elektroschrott pro Einwohner im Jahr 2008 eine Spitzenposition ein. Im Vergleich zur EU, wo eine Sammelquote von 4 kg pro Person pro Jahr angestrebt wird, stehen wir sehr gut da. Frau Krattiger erklärte anschliessend, welche Vorkehrungen getroffen werden müssen, bevor die Immark AG ihre Arbeit aufnehmen kann. So müssen z.B. Kühlschränke vor der Entsorgung von den gefährlichen Kühlmitteln befreit werden. Diverse Fraktionen (Glas, Metalle, Kunststoffe etc.) fallen bei der Trennung an. Gerade der Erlös von Metallen bereitet dem Entsorgungssektor Kopfschmerzen, sind doch die Rohstoffpreise für Eisen und Kupfer seit 2008 um mehr als 60% gefallen.

Herr Dieter Zaugg, Geschäftsführer der EcoServe International AG, führte als Moderator durch die Veranstaltung. Er verstand es, zu Beginn der Veranstaltung die Themen der Vorträge geschickt vom einen Referenten zum nächsten zu verbinden. Seine treffenden Fragen zu unklaren Punkten rundeten die einzelnen Vorträge ab.

Herzlich danken möchten wir natürlich auch unseren Sponsoren. Die 1957 gegründete Firma Ochsner AG aus Illnau (Fahrzeugzubehör en Gros) konnte aus terminlichen Gründen leider nicht teilnehmen, liess aber Flyer verteilen, in denen sie für ihre Gefahrgutkennzeichnung (Gefahrzettel, Placards, Warntafeln) werben. Die zweite Ausstellerfirma, das SGS Institut Fresenius GmbH, Betriebsstätte Kölliken, gehört zu den führenden Anbietern für nicht-medizinische Laboranalytik in Europa. Ihre Kompetenz zeigt sich in mehr als 180 Zertifizierungen, Akkreditierungen und Zulassungen sowie in 155 Jahren Erfahrung im Analytikbereich.

Die Pausen wurden rege genutzt, um mit anderen Teilnehmern, Referenten oder Behördenvertretern die eigenen Erfahrungen aus der Praxis anzuschneiden oder sich über die Referate aus zu tauschen.

Die erfolgreiche Veranstaltung gibt uns die Motivation, auch nächstes Jahr wieder einen Sonderabfalltag zu organisieren und Sie mit aktuellen Themen und Information auf dem Laufenden halten zu können. Gerne geben wir bereits das Datum des 7. Schweizer Sonderabfalltags bekannt: Er wird **am Dienstag, 1. Juni 2010 wiederum im Hotel Arte Olten** stattfinden.

Weitere Informationen, Fotos und eine Auswertung der Tagung finden Sie auf unserer Homepage **www.ecoserve.ch**.

Unter diesem Link können Sie sich auch über Kurse, Workshops und Tagungen von EcoServe International AG informieren und anmelden. Abonnieren Sie den Newsletter auf unserer Homepage. So bleiben Sie immer auf dem aktuellen Stand in den Bereichen Sonderabfallentsorgung, Gefahrgut- und Gefahrstoffrecht.